



baustelle + schaustelle
:schloss homburg

Projekt im Rahmen der Regionale 2010



Schloss Homburg im Kontext der Regionale 2010

Die geplante Erweiterung von Schloss Homburg ist eingebunden in die Regionale, in ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das 2010 in der Region Köln/Bonn stattfindet. Dieses Programm gibt ausgewählten Regionen des Landes die Möglichkeit, sich zu präsentieren, ihre jeweiligen Qualitäten und Eigenheiten herauszuarbeiten, um daraus eine gemeinsame Zukunftsperspektive zu entwickeln, die weit über das Jahr 2010 hinausweisen soll.

So wird das Jahr 2010 in doppeltem Sinn eine Leistungsschau der Region: Einerseits wird das bereits Erreichte als Etappenziel vorgestellt und andererseits wird eine Perspektive eröffnet, die die „regionale Reise“ der Zukunft skizziert. Die Zielsetzungen und der Zukunftswille der Region spiegeln sich dabei vor Ort für Bürger, Unternehmen, Verwaltung und Politik in einer klar definierten Anzahl von Projekten aus Städtebau, Wirtschaft, Wissenschaft und Freiraumentwicklung wider.

Das Projekt Schloss Homburg wird im Arbeitsbereich ‚kulturelles Erbe‘ geführt. In einem Spannungsfeld kulturlandschaftlicher, städtebaulicher und touristischer Entwicklung geht es hierbei um die Sicherung, Fortführung und Aufwertung des kulturellen Erbes der Region. Das strukturwirksame Ziel besteht darin, das vielfältige kulturelle Erbe der Region Köln/Bonn zukunftsorientiert zu entwickeln, nachhaltig zu sichern sowie in Wert zu setzen und es gleichzeitig der jetzigen und den künftigen Generationen nahezubringen.

Die in dieser Broschüre dargestellten Planungen für Schloss Homburg sind das Ergebnis eines intensiven, mehrjährigen Qualifizierungsprozesses. Dabei wurden sowohl für die Gestaltung des Erweiterungsbaus als auch für die Gestaltung der Außenanlagen eigene Planungswettbewerbe durchgeführt. Den Architekturwettbewerb hat das Kölner Büro „van den Valentyn“ gewonnen, die Verantwortung für die Außenanlagen haben die Landschaftsarchitekten von „lad+“ aus Hannover übernommen.

Nutzungskonzept

Ziel des Ausbaus von Museum Schloss Homburg ist es, den historischen Charme der Schlossanlage mit der heute für das Überleben kultureller Standorte notwendigen Funktionalität zu verbinden, denn nur so kann das Wahrzeichen der Region langfristig gesichert werden. Gleichzeitig soll das Schloss durch eine erweiterte Nutzung auch für Besucher und Unternehmen attraktiver werden.

Das Museum Schloss Homburg selbst benötigte seit langem Ausstellungsräume, die konservatorischen Standards genügen, aber auch Platz für einen Museumsshop, Garderoben, Werkstätten, Depots und nicht zuletzt für eine attraktive Gastronomie. Durch die Erweiterung des Museums soll aber auch ein Ort geschaffen werden, an dem Veranstaltungen unterschiedlicher Art den wirtschaftlichen Erfolg der gesamten Anlage stützen. So entsteht im Forum, im großen Pavillon, ein Begegnungszentrum für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in dem tagsüber Vorträge, Tagungen und Empfänge durchgeführt werden können und abends kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen oder Kleinkunst.



Kleiner Pavillon

Die Gestaltung von Eingangsbereich und Foyers verdeutlicht den Anspruch, besucherfreundliche Neuerungen zu schaffen, ohne den ursprünglichen Charakter der Schlossanlage zu beeinträchtigen. Die filigrane Architektur aus Aluminium, Stahl und Glas ist licht und transparent und unterstreicht spannungsvoll das alte massive Mauerwerk. Der dreigeschossige kleine Pavillon beherbergt auf der oberen Ebene den Eingang. Er liegt auf derselben Höhe wie der vorhandene Schlosseingang, ist nun aber familien- und behindertengerecht zu erreichen. Im Zentrum gelegen, verbindet dieser Pavillon die einzelnen Museums- und Veranstaltungsbereiche untereinander. Er dient auf allen Etagen als Foyer und beherbergt neben Kasse, Garderobe und Museumsshop noch eine Lounge als Treffpunkt sowie einen Infopoint für die vielfältigen museumspädagogischen Angebote.

Großer Pavillon

Der lichtdurchflutete, multifunktionale Raum entspricht in Stil und Materialwahl dem Eingangspavillon. Dabei verleiht die umlaufende Glasfront dem Anbau seine Leichtigkeit. Von innen und außen bleibt der Blick zu allen Seiten frei. Das alte Mauerwerk ist ebenso zu sehen wie Teile des Schlosses und der barocken Außenanlage. Die Deckenkonstruktion wird durch filigrane Stützen getragen, die weder die Sicht noch die Nutzung im Innenbereich beeinträchtigen. Rund 280 Quadratmeter überbaute Fläche stehen so zur freien Verfügung. Die technische Ausstattung erlaubt gleichermaßen eine Nutzung als Tagungsstätte wie auch als Musiksaal. Der Raum kann vom Museum selbst für Veranstaltungen genutzt, aber auch an Privatpersonen und Firmen vermietet werden.



White Cube

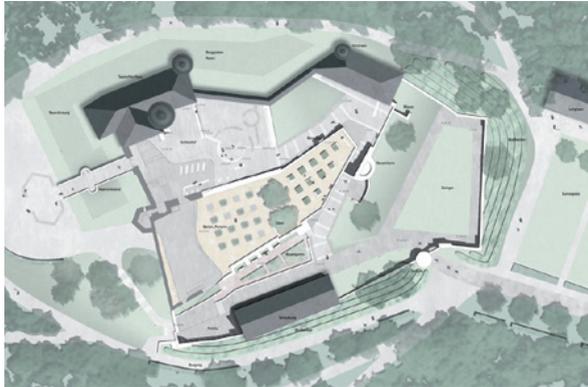


Sein Name ist Programm: Es handelt sich um eine Halle mit weißen, glatt verputzten Wänden und hellen Natursteinböden. Im unteren Geschoss befindet sich ein neutraler Ausstellungsraum für Wechselausstellungen jeder Art, der den heutigen konservatorischen Standards entspricht. Obwohl der White Cube in den Berg eingelassen ist, sodass er die Außenansicht des Schlosses nicht stört, öffnet er sich auf der Galerie zum Barockgarten hin durch eine großflächige gläserne Türanlage. Auf dieser Ebene befindet sich auch ein kleiner Seminarraum mit

bis zu 40 Sitzplätzen, in dem standesamtliche Trauungen, museumspädagogische Veranstaltungen u.ä. stattfinden können.

Außenanlagen

Durch die Neugestaltung der Außenanlage wird das Schloss als identitätsstiftendes Wahrzeichen der Region wieder sichtbar. Gehölze und Bäume, die die Sichtachsen auf das Schloss überwuchern, werden zu diesem Zweck behutsam zurückgeschnitten. Die Außenanlagen unterteilen sich in den oberen Schlosshof mit Eingangsbereich und den unteren Schlosshof mit Wehrgang sowie den terrassenförmig angelegten Barockgarten. Dort bleiben die Eiben Mittelpunkt und Blickfang zugleich, die Wege werden mit dem Ursprungsmaterial erneuert und verbinden die verschiedenen Ebenen untereinander. Hier können auch weiterhin Veranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden.



Rotes Haus

Museumstechnische Räume, ein Depot auch für Gemälde, Werkstätten für Grafik und die Restaurierung von Möbeln, Büros und Sozialräume sowie ein Bauhof sollen der Raumnot in diesem Bereich ein Ende setzen. Auch die erfolgreiche Arbeit mit der Biologischen Station kann durch die Erweiterung des Roten Hauses zum ursprünglichen Langhaus ausgebaut werden. In Verlängerung des Roten Hauses wird ein Landschaftshaus entstehen, das über die besondere Kulturlandschaft des Homburger Ländchens in Ausstellungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen informiert. Zudem bietet die Erweiterung Platz für eine moderne Innen- und Außengastronomie.

Herausgeber:

Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach
Tel 02261 - 88 - 0
Fax 02261 - 88 - 1033
mail@obk.de
www.obk.de

Kontakt:

Museum Schloss Homburg
Leitung: Dr. Gudrun Sievers-Flägel
51588 Nümbrecht
Tel 02293 - 9101 - 0
Fax 02293 - 9101 - 40
schloss-homburg@obk.de
www.schloss-homburg.de



Oberbergischer Kreis

**Konzept und Koordination:**

Dr. Gudrun Sievers-Flägel
Thomas Kemme, Regionale 2010 Agentur

Text und Redaktion:

redaktionsbüro Christiane Blass, Köln

Gestaltung:

Conny Koepl,
vice versa. das büro für gestaltung, Köln

Abbildungen:

van den Valentyn Architektur, Köln
lad+, landschaftsarchitektur diekmann, Hannover
Rainer Schmidt, Nümbrecht
Museum Schloss Homburg, Nümbrecht

Druck:

Welpdruck GmbH, Wiehl
Auflage: 5.000

© Juni 2009 Oberbergischer Kreis

Förderer und Unterstützer:

OBERBERGISCHER
KREIS
SCHLOSS HOMBURG

